

Geist und Messias. Beitrag zur biblischen Theologie des Alten Testaments. Von Dr. Robert Koch C Ss R. (XXIV u. 261). Wien 1950, Verlag Herder. Leinen geb. S 33.50.

Ein mit Geist und aller Gründlichkeit geschriebenes Buch über „Geist und Messias“. Der Inhalt dreht sich um ruach (spiritus) und ruach Jahweh (spiritus Domini). 378mal kommt im hebräischen Text ruach vor; das schon lockt und rechtfertigt, sich mit diesem Begriff zu befassen.

Kochs Arbeit gliedert sich in zwei Teile. Im ersten und grundlegenden werden der Bedeutungsgehalt der ruach im allgemeinen (Kap. 1) und die Wirkungen der ruach Jahweh in der alttestamentlichen Heilsordnung im besonderen (Kap. 2) behandelt. Im zweiten Teil werden in eingehender Weise die Folgen der allgemeinen Mitteilung des Gottesgeistes untersucht: im Messias (Kap. 3), in der messianischen Heilsgemeinschaft (Kap. 4) und in deren einzelnen Gliedern (Kap. 5 u. 6). Die Arbeit wird abgeschlossen durch eine kurze „Zusammenfassung“ und gekrönt durch das „Ergebnis“. Unter den Propheten ist vor allem in Betracht gezogen der Theologe des Gottesgeistes, Isaias. Aber auch Ezechiel, Joel, Zacharias sind entsprechend gewürdigt.

Koch gelangt zu dem Ergebnis: Immer eignet dem Geiste des Herrn eine geheimnisvolle und übernatürliche Kraft, die die wunderbarsten Wirkungen im Bereich des physischen, geistigen und sittlichen Lebens hervorbringt (S. 229). Es steht fest, daß die Eigenpersönlichkeit des Gottesgeistes nirgends im Alten Testament eindeutig herausgestellt ist. Aber es werden doch dunkle Andeutungen gemacht, die mit dem Exil einsetzen und nach den weisen Absichten der göttlichen Vorsehung auf die Offenbarung des „Heiligen Geistes“ im Neuen Testament vorbereiten sollten (S. 231). Erst im jüngsten Buch des Alten Testamentes, im Buche der Weisheit, tritt die Eigenpersönlichkeit des Geistes klarer hervor. Aber alles in allem weist auch das Weisheitsbuch noch keine vollkommene Hypostase mit scharf umrissenen Zügen auf. Dem Neuen Testament war es vorbehalten, das volle Geheimnis des Heiligen Geistes zu enthüllen (S. 232). Doch ersteigt die prophetische Theologie über die ruach Jahweh zuweilen neutestamentliche Höhen.

Man wird dem Verfasser zustimmen müssen, wenn er meint, seiner Arbeit werde ein gewisser Gegenwartswert zuzuerkennen sein: „Nicht durch den Geist dieser Welt, nicht durch den Geist des Rationalismus, des modernen Totengräbers der menschlichen Persönlichkeit, sondern durch den Geist des Herrn, den Heiligen Geist, kann unsere bis in die Grundfesten erschütterte menschliche Gesellschaft gerettet und erneuert werden.“ (Vorwort.)

Linz a. d. Donau.

Dr. Karl Fruhstorfer.

Kinder des Lichtes. Betrachtungen über den Epheserbrief. Von Adrienne von Speyr. (234). Wien 1950, Verlag Herold. Ganzleinen geb. S 32.—.

Das Geheimnis des Pseudonyms darf wohl allgemein freigegeben werden, seitdem eine Nachricht des Vatikansenders Ende Jänner 1951 dieses Buch zum Epheserbrief erwähnte und die Verfasserin Adrienne von Speyr, aber, als Gattin des Baseler Professors Kaegi, auch Frau Dr. (med.) Kaegi nannte. Das Pseudonym muß wohl beibehalten werden, damit das erste Buch „Magd des Herrn“ mit den seit 1948 rasch erschienenen Werken über das Johannesevangelium, die Bergpredigt (Mt 5—7), die Apokalypse, das vorliegende über den Epheserbrief und manches noch zu hoffende ihre Zugehörigkeit zur gleichen Verfasserin nicht verleugnen.